

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

27 (17.1.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Ausgabe: Wöchentlich zweimal. — **Verlagspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, in das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Anzeigen-Einnahme: In der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Fischstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichts- und Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 27

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Mittwoch, 17. Januar 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt.

Der Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.B. Berlin, 16. Jan. (Amtlich.)
Im Westen keine besonderen Ereignisse.
Im Osten haben sich südlich Smorgon Kämpfe entwickelt.

Der österr.-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 16. Jan. Amtlich wird verlautbart:
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Gestern nachmittag brach der Feind aus seiner Brückenstellung bei Ramolosa (Remolosa) am Gerecht mit starken Massen vor. Sein Angriff brach im deutschen Artilleriefeuer zusammen. Abends vermochte er in unsere Gräben einzudringen, doch wurde er ungenutzt im Gegenangriff wieder hinausgeworfen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Russen und Rumänen führten zwischen der Susita und dem Cassin-Tal gegen die Kampfgruppe des Feldmarschallleutnants v. Kutz starke Angriffe; sie wurden überall abgeschlagen, auch bei einer Höhe südlich Cassin durch einen Gegenstoß. Der Feind ließ zwei Offiziere und 200 Mann in unserer Hand. In der Nähe des Weickancetti-Tunnels stießen l. u. l. Erkundungsabteilungen durch die feindliche Sicherungslinie bis zur russischen Hauptstellung vor und brachten 20 Gefangene ein.

Westfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Karstfront hält die Artillerietätigkeit an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertretende Chef des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Rumänen auf der Flucht.

O Berlin, 17. Jan. Die Lage der aus Rumänien nach Obeffa geflüchteten Familien wird als geradezu verheerend bezeichnet.

O Berlin, 17. Jan. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Budapest berichtet wird, wurden aus Passy die Staatsgelehrten und alles was sonst noch wertvoll ist, weggeführt. Die Männer vom 16. bis 60. Lebensjahre werden, sofern sie nicht krank und absolut dienstunfähig sind, zu Militärdiensten herangezogen.

Vor einem Jahr.

17. Jan. 1916. Die Friedenshitte Montenegro von Oesterreich-Ungarn gegen die unbedingte Waffenstreckung Montenegro angenommen. — An der Karstfront nahe dem Tal Id ein Zurückgehen türkischer Truppen.

Segen der Scholle.

Roman von Hans A. Osman.

(Nachdruck verboten.)

„Aber Papa! Und darum machst Du Dir solche Sorgen und gefährdest unsern guten Namen! Wir leben doch hier so glücklich, warum müßten wir durchaus noch höher hinaus. Ich würde niemals von Sandfelde fortgehen mögen, das ist doch unser Grund und Boden, da auch Du aus Herz gewachsen ist. Denke doch, was Du in den fünfundsiebzig Jahren, die wir hier sind, geschaffen hast. Ein Gut ist doch keine Ware, die man so ohne weiteres aus der Hand gibt! Und nun habe doch Vertrauen zu mir und laß mich Deine Sorgen tun; es wird Dich reichern, wenn Du sie mit mir teilst.“

Aber Johannes nickte schüttelte den Kopf. „Ich nur, Mädchen, davon verstehst Du doch nichts. Im übrigen ist es wirklich nicht so schlimm. Die Werte muß sich ja wieder begeben, und dann hole ich alles wieder ein. Außerdem — sobald die Gesellschaft „Bürgerliche“ erst einmal richtig zustandekommen ist, werden ja die großen Werte, die ich in dem Terrain besitze, realisiert, und ich bin damit völlig gedeckt, selbst wenn es ganz schlimm gehen sollte. Aber es würde mir eine große Sorge abnehmen, wenn Du mit dem jungen Schwitz einig wärest. Sieh mal, er ist ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, ihr habt so glänzend zueinander. Ich würde Dir mit dem Tage Deiner Hochzeit Sandfelde als Eigentum überschreiben, und Du brauchstest dann niemals von hier fort, und ich wüßte Dich für Dein Leben lang geborgen.“

Jose wogte es nicht, die Hoffnungen ihres Vaters mit einem Schlage endgültig zu zerstören. Was sollte sie ihm auch als Grund dafür sagen, daß sie niemals Kurt Schwitz' Frau werden wollte! Weil sie Achim Karst liebte? Eine läche Wöte

Bergeltungsmaßregeln gegen Frankreich.

W.B. Berlin, 16. Jan. (Amtlich.) Vor kurzem wurde auf die unwürdige Behandlung und die Unterbringung kriegsgefangener Deutscher in der Feuerzone des französischen Operationsgebietes hingewiesen und gleichzeitig mitgeteilt, daß die deutsche Regierung Maßnahmen ergriffen, um in diesen empörenden Zuständen Wandel zu schaffen.

Von der französischen Regierung war in einer befristeten Note gefordert worden, alle Kriegsgefangenen im Operationsgebiet mindestens 30 Kilometer hinter die Feuerlinie zurückzuführen, in gut eingerichteten Lagern zu vereinigen und sie inbezug auf Behandlung, Postverkehr und Besuche durch neutrale Botenschaftsvertreter den in Deutschland kriegsgefangenen Franzosen gleichzustellen. Es wurde dabei angekündigt, daß im Falle einer Weigerung mehrere tausend kriegsgefangene Franzosen hinter der deutschen Front in die Feuerzone überführt und dort denselben Bedingungen unterworfen würden, wie die kriegsgefangenen Deutschen hinter der französischen Front.

Da die französische Regierung bis zu dem gestellten Termin, den 15. Januar 1917, zu der deutschen Forderung sich nicht geäußert hat, ist die angekündigte Gegenmaßregel nunmehr in Kraft getreten. Sie wird erst wieder aufgehoben, wenn Frankreich die deutsche Forderung erfüllt hat.

Eine neue Erklärung Wilsons.

W.B. London, 17. Jan. „Central News“ melden aus Washington, Präsident Wilson beabsichtige in einer Erklärung zu den beiden ihm übermittelten Noten Stellung zu nehmen, werde aber die Verleumdung der Erklärungen an die beiden kriegführenden Mächtegruppen von der Geltung des Kongresses abhängig machen.

Der japanische Panzerkreuzer „Tsukuba“.

Köln, 16. Jan. Die Havasagentur meldet, laut „Kölnische Zeitung“, aus Tokio: Auf dem Tokosuka verankerten Panzerkreuzer „Tsukuba“ ereignete sich eine Explosion. Das Schiff steht in Flammen. Die Zahl der Opfer beträgt bis jetzt 400.

(Die „Tsukuba“ lief 1905 vom Stapel. Sie besaß 15 400 Tonnen Wasserverdrängung, war mit 28 Geschützen, darunter vier schweren zu 30,5 cm, ausgerüstet, und hatte eine Besatzung von 820 Mann.)

stieg in ihr Gesicht — sie schämte sich vor sich selbst — Achim Karst war wohl für immer aus ihrem Gesichtskreis verschwunden. Was kimmerte er sich noch um ihre Liebe? Vielleicht würde ihm Kurt Schwitz früher einmal nach Jahren davon erzählen, und dann würde er spöttisch die Schultern hochziehen und über das kleine Bürgermädchen lachen, das hinter ihm her gemeint hatte! Sie war ihrem Vater dankbar, als er ihr besänftigend über das Haar streichelte und meinte:

„Nun, nun, mein Rosenkind, Du brauchst Dich ja nicht von heute auf morgen zu entscheiden. Ueberleg' Dir's noch einmal recht ordentlich. Vorläufig hat ja der Graf noch gar nicht um Dich angehalten, und wenn er's tut, dann denkst Du vielleicht schon anders über ihn. Wir fahren in den nächsten Tagen einmal hinüber, damit Du recht Gelegenheit hast, ihn ordentlich kennen zu lernen. Und nun — mach' Dir keine unnützen Sorgen wegen der Geldgeschichte. Laß mal auf, eines Tages machst Du als das Schloßfräulein von Rassenheide auf, und dann ist das alles nur wie ein böser Traum gewesen.“

Nun das Sandfelder Herrenhaus heulte der Herbststurm. Mit höhnischem Gelächern schlug er gegen die Fensterscheiben, als wolle er die Einwohner wecken und ihnen dreiste Schmähworte ins Gesicht rufen. In die hohen Schornsteine blies er hinein, daß es in den Kaminen ächzte und wuschelte wie Schmerzensschreie gequälter Menschen.

Jose nickte so in ihrem Zimmer und horchte auf die schauerliche Musik. Es war ihr, als höre sie aus dem Rärmen der Naturgewalten ein fürchterliches Schlachtengetöse heraus — sie dachte an einen, der fernab von der Heimat für ein fremdes Volk Leib und Leben in die Schanze schlug, weil man ihm die eigene Heimat verschlossen hielt, der, weil seine nächsten Freunde und Verwandten sich von ihm losgerafft hatten, in die Fremde geplüßert war.

Sechstes Kapitel.

„Alahu Kehrim — Alahu Kehrim!“ Das ängstliche Schreckensgeschrei hallte wie eine zerrissene, sturmgepeitschte Wölfe über die Menschen, die nur von dem einen Triebe erfüllt war: fort, fort von dem Schrecken, der sich wie ein großes, allmächtiges Gespenst mit furchtbaren Augen ihr genahbt hatte. Vor den tausend blühenden Bräutchen des Bulgarenheeres war er hergeschritten, ein blutrotes Kreuz schwingend, das Tod und Verderben kündete. Da war in die Herzen der Osmanen, die

Zum 18. Januar 1917.

Von Professor Friedrich Meinecke in Berlin.

Es ist ein eigenes Zusammentreffen, daß unsere ältesten Landsturmmänner, die wir zur Verteidigung des Vaterlandes aufboten haben, das Licht der Welt in eben den Jahren erblickt haben, in denen die Sonne eines neuen Lebenstages über Deutschland aufging. Alle die Geschlechter der Männer, die kurz vor und die nach der Verkündigung von Kaiser und Reich am 18. Januar 1871 geboren worden sind, haben heute das große Erbe, das ihnen mühselos zuerst in den Schoß gefallen war; mit einer Anspannung der Kraft und einer Größe des Opfers neu zu erwerben, die beispiellos in der Geschichte dastehen. Man fühlt sich, wenn man diesem Schicksal nachdenkt, erschüttert und erhoben zugleich. Schmerz und Erbitterung, Born und Stolz wogen zuerst durcheinander. Warum ließ man uns friedlich Gemühte nicht im Frieden weiter leben und schaffen? Warum gönnte man uns nicht den ruhigen Genuß der nach jahrhundertelangen Leiden und Mühen erkämpften Einheit und Selbständigkeit? Und warum vor allem, wenn man uns die friedlich-natürliche Entfaltung unseres nationalen Daseins nicht gönnte, wenn man sich wirklich — was wir nie wollten und wünschten. — durch unsere aufstrebende Kraft bedrückt und benachteiligt fühlte, warum sagte man es nicht ehrlich heraus und führte den Kampf gegen uns nicht mit ritterlichen Waffen? Warum übergab man uns mit Lügen und Verleumdungen, die nicht nur einzelne angeblich Schuldige unter uns, sondern uns alle, unsere nationale Ehre, die Ehre unseres neuen Reiches und derer, die es schufen, und Kern und Mark unseres Volkslebens tödlich treffen würden, wenn sie wahr wären? Da erinnern wir uns der ergreifendsten Verse, in denen Schillers „Spaziergang“ die Unfallsymptome einer geist und zuchtlos gewordenen Kultur darstellt:

Deiner heiligen Reichen, o Wahrheit, hat der Betrug sich angeknüpft, der Natur köstlichste Stimmen entweicht, die das bedürftige Herz in der Freude Drang sich erfindet.

Diese merkwürdig deutsch empfundenen Worte fallen mit einem Male wie ein lichter Schein in das Dunkel unseres Daseinskampfes. Was sind uns Schamung und Betrug, wenn in uns selbst die heiligen Werte unserer Nation lebendig werden, die großen Erinnerungen unserer Geschichte erwecken und das bedürftige Herz in der Freude Drang an ihnen sich aufrichtet und den vollen Glanz der Wahrheit in ihnen wiederfindet?

Das aber ist die Wahrheit und der große unsterbliche Sinn des Ereignisses vom 18. Januar 1871, daß wir aus ihm aus Knechten des Schicksals zu Herren unseres Schicksals geworden sind. Herr seines Schicksals werden, heißt, freilich nicht, gegen äußere Schicksalschläge völlig gepanzert und gesichert werden, wohl aber heißt es, auch unter ihnen sich innerlich selbst und seine Ehre und Würde behaupten und nach eigenen Lebenspläne auch das Geschick und Verhörte wieder aufrichten können. Eben diese innere Selbstbestimmung fehlte uns in hohem

zwei Tage lang in jähem Ringen ausgehalten hatten, der Schrecken hineingeschlichen und hatte Besitz von ihrem ganzen Sein erfocht.

Und mit entsetzten Blicken hatten sie auf die Massen ihrer anstürmenden Feinde gesehen, die sich heranwühlten wie ein wildbrandendes Meer. Mit wildem, furchtbarem Urur waren die Bulgaren herangestürzt. Erregt schnatterten die Kavalleristen in den Reihen der tapferen, türkischen Verteidiger.

„Alahu Kehrim — Alahu Kehrim!“ Allah erbarme sich unser, er hat uns verlassen, weil wir ihn verlassen haben!

Das Geschrei der zurückflutenden Bataillone ward immer atemloser und stumpfer — je regelloser und wilder die Flucht wurde. Es klang Achim zuletzt wie der klagende Trauergefang eines ganzen Volkes, zu dem der dumpfe Kanonendonner und das Rattern der Maschinengewehre, das noch immer nicht verstummen wollte, eine furchtbare Begleitmusik spielte.

Eingeklinkt lag er auf seinem struppigen, jähem Rücken inmitten in der flüchtenden Masse. Er hatte zuerst versucht, sich den Fliehenden entgegenzuwerfen und sie, gemeinsam mit dem Armeestabe, dem er zugehört war, zur Front zurückzutreiben, aber es war alles vergeblich. Der Schrecken von Karfilisse trieb sie unaufhaltbar vor sich her und rief alles mit, was sich ihnen in den Weg stellte.

Achim und Abdullah Bei, der junge, türkische Rittmeister, der ihn in Berlin zur Teilnahme an diesem Feldzuge überredet hatte, waren schließlich vom Stabe abgeprengt worden und in das Gedränge der fliehenden Truppen hineingeraten, aus dem ein Loskommen vorherhand kaum möglich erschien.

So ritten sie stumm und finster nebeneinander her. Der Kanonendonner war wieder stärker geworden, und jetzt mischte sich auch heftiges Kleingewehrfeuer hinein — aber auf die Weichenden hatte das nur die Wirkung, daß sie noch wilder nach rückwärts drängten.

Die beiden Offiziere hatten die Hanken Säbel quer über den Bug der Pferde gelegt. Die Säbel waren ihnen im Getümmel längst von den Säbeln gerissen worden. Fliehende hatten danach gegreift, um sich mitziehen zu lassen, dann waren sie gestürzt und unter die Füße der nachdrängenden getreten worden. Wer fragte in diesem Wirrwarr nach dem einzelnen Menschenleben.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reich.

Wichtige Beratungen in Berlin.

In der Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, der unter dem Vorsitz des hier eingetroffenen bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling zusammentritt, wird, wie sich versteht, die durch die Ablehnung des Friedensangebotes geschaffene Lage den Hauptgegenstand der Beratung bilden. Aus dem gleichen Grund wird jetzt die Frage der Einberufung des Hauptausschusses des Reichstages erwogen und auch unter den leitenden Parlamentariern aufs Neue besprochen. Eine Entscheidung darüber ist aber noch nicht gefallen.

Die Regelung der Einfuhr.

28. Berlin, 16. Jan. Die heutige Nummer des „Reichsgesetzblattes“ enthält eine Verordnung des Bundesrats nebst der Ausführungsbestimmungen des Reichsausschusses über die Regelung der Einfuhr. Danach ist die Einfuhr aller Waren über die Grenzen des Deutschen Reiches nur noch mit Bewilligung des Reichsausschusses für Aus- und Einfuhrbewilligungen in Berlin gestattet. Der Zweck der Verordnung ist, durch die Unterbindung der Einfuhr entbehrlicher Gegenstände unsere Zahlungsbilanz noch möglicher zu entlasten und die für Ausfuhrbewilligungen verfügbaren Mittel, deren strengere Kontrolle angestrebt wird, ausschließlich für die Beschaffung von nützlichen Einfuhrwaren nach dem Grade ihrer Notwendigkeit vorzubehalten. In der Ausführungsbestimmungen des Reichsausschusses sind diejenigen Fälle vorgesehen, in denen Waren auch fernere ohne besondere Bewilligung des Reichsausschusses eingeführt werden dürfen. Insbesondere werden alle Waren ohne Genehmigung eingeführt, die spätestens am Tage nach dem Inkrafttreten der Verordnung im Auslande zur Beförderung angenommen wurden. Ohne Bewilligung sind ferner zugelassen unter anderem die Einfuhr von Gegenständen im kleinen Grenzverkehr für die Bewohner der Grenzgebiete, Arztegeheimnisse, Besondere Befreiungen, Schiffsproviant und Postsendungen auf Grund internationaler Abkommensverträge. Einfuhranträge sind beim Reichsausschuss für Aus- und Einfuhrbewilligungen in Berlin, Lützowufer 8, unter Vorlegung der Gründe einzureichen. Formulare für Einfuhrbewilligungen sind bei den Handelskammern erhältlich.

Zentrum und Kolonialpolitik.

0 Berlin, 17. Jan. Wie verschiedene Morgenblätter melden, wurde in einer Kölner Zentrumsversammlung von einem Abgeordneten erklärt, unsere Kaufsführer müßten so lange in unserer Hand bleiben, bis der letzte Rest unserer Kolonien zurückgegeben sei. In Zukunft müßten wir eine großzügigere Kolonialpolitik treiben.

Die Münchener Kriegspfeiferte.

Dem „N. N.“ zufolge hat der Münchener Magistrat die Einführung einer einheitlichen Kriegspfeiferte für alle Gaswirtschaften ohne Unterschied beschlossen.

Täglich vier Glas Bier in München.

* Von Len selbstber. Generalkommandos 1, 2. und 3. Armeekorps, wie wir den Münchener Wittern entnehmen, angeordnet worden: Die Bierbrauereien dürfen in der Zeit bis zum 30. September 1917 ihre Ausschüttung höchstens mit 60 Hundertheilen der Biermenge beschränken, die für in den entsprechenden Monaten der Jahre 1912 und 1913 durchschnittlich gekeltert worden ist. Die gleiche Einschränkung gilt auch für die eigenen Ausschüttungen der Brauereien. Das stello. Generalkommando 1. bayer. Armeekorps erläßt für den Bezirk der 1. Haupt- und Residenzstadt München zur einseitigen Regelung der Bierversorgung eine Anordnung, in der es heißt: In den Ausschüttungen dürfen an einen Gast während der Mittagsauschüttung nicht mehr als ein halbes Liter, während der abendlichen Ausschüttung nicht mehr als drei halbe Liter verabsolgt werden. Voraussetzungen auf Bier durch einzelne Gäste über keine und Gesellschaften sowie die Zurückstellung von Bier für solche, sind verboten. Die Wirtin ist berechtigt und verpflichtet, das für den Ausschüttung über die Gasse bestimmte Bier gleichmäßig unter die Gassenbüchsen zu verteilen. Bei der Befüllung der einzelnen Kunden abzugebende Menge soll auf die Kopfzahl der Familien und die bisherige Bezugsmenge billige Rücksicht genommen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Amtliche Nachrichten.

* Der Großherzog hat den Anstaltsarzt Bedinghaus Dr. Ernst Thoma an der Heil- und Pflegeanstalt Mennau zum Direktor dieser Anstalt ernannt.
* Der Großherzog hat aus der Zahl der von dem Erbprinzenlichen Ordinarium demographischen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Gerden, Delantals Sodingen, den Pfarrverweser Josef Falter in Gerden benannt.
* Die Ernennung des Pfarrverwalters Theodor Ball durch die kirchliche Vereinigung des Landesbereichs auf die evangelische Pfarrei Großschellheim ist kirchenordnungsrechtlich bestätigt worden.
* Im Einverständnis mit dem Groß. Ministerium der Finanzen ist Diplomingenieur Gustav Fröhner von Weinsheim als Ingenieurpraktikant aufgenommen worden.

* Karlsruhe, 17. Jan. Um Arbeitskräfte und Material zunächst zu sparen, hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß sämtliche Um- und Neubauten, soweit sie nicht dringendem militärischen Bedürfnis dienen, bis zum Kriegsende zu unterbleiben haben.

* Achen, 16. Jan. Der Großherzog hat den Anstaltsarzt Dr. Ernst Thoma an der Heil- und Pflegeanstalt in Mennau als Nachfolger des jüngst verstorbenen Geh. Rats Schüle zum Direktor dieser Anstalt ernannt. Dr. Ernst Thoma ist im Jahre 1863 in Wiesbaden geboren, siedelte aber schon im 7. Lebensjahre nach Baden über, besuchte das Gymnasium und später die Universität in Freiburg, um sich nach Beendigung seiner medizinischen Studien im Jahre 1889 die Approbation eines praktischer Arzt zu erwerben. Nachdem er kurze Zeit die ärztliche Praxis ausgeübt, machte er als Schiffsarzt mehrere Jahre Weltreisen, die seinen Blick weiteten und insbesondere seine Kunst der Menschenbehandlung außerordentlich förderte. Im Jahre 1893 trat er als Hilfsarzt bei der Heil- und Pflegeanstalt Mennau ein und wurde vier Jahre später daselbst als stellvertretender Arzt angestellt. Im Jahre 1905 wurde ihm der Titel Oberarzt und im Jahre 1908 der Titel Medizinalrat verliehen. In dieser Stellung hat er sich nicht nur glänzend bewährt, sondern sich auch durch seine literarische Tätigkeit einen geachteten Namen in der wissenschaftlichen Welt geschaffen, so daß er als ein würdiger Nachfolger der berühmten Direktoren Müller und Schüle zu gelten hat.

* Freiburg, 17. Jan. In Suggental bei Waldkirch sind zwei Anwesen der Schulmutter Baumann und Frau durch Feuer zerstört worden.

* Singen-Sögen, 17. Jan. Dem im hiesigen Meserdelazareth schon seit Monaten an der Beschaffung einer wirklich beweglichen Anstalts-Sond arbeitenden Professor Sauerbruch und Dr. Habler wurde von Herrn Raufer in Köln-Ehrenfeld, dem Sohne des Geh. Kommerzienrat Raufer in Oberdorf a. N., die Summe von 100000 M zur Verfügung gestellt, um in noch weiterem Maße als bisher, ihre Arbeiten vervollkommen zu können. Außer dieser Summe stehen für den gleichen Zweck noch weitere Spenden von anderer Seite in Aussicht.

Badens Industrie u. Handel an den Kaiser.

Zwischen den Körperschaften von Industrie, Handel und Handwerk in Baden und dem Kaiser fand folgender Depeschenwechsel statt:

„S. M. dem Deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier, Badens Industrie, Handel u. Handwerk, vertreten durch die unterzeichneten Körperschaften haben Euer Majestät Aufruf an das deutsche Volk mit freudiger Zustimmung bennommen und erneuern angefüllt der unerhörten Forderungen unserer Feinde das Gelöbniß unwandelbarer Treue und unerschütterlichen Durchhaltens bis zum endgültigen Siege. Was Badens Gewerbebeiz dazu beitragen kann, die gewaltigen Laten von Meer und Flotte durch verdoppelte Arbeitsleistung in der Heimat zu unterstützen, wird geschehen.“

Namens der neun badischen Handelskammern der Vorort des badischen Handelslages: Handelskammer Mannheim; namens der vier badischen Handwerkskammern deren Vorort: Handwerkskammer Mannheim; der Verband Südwestdeutscher Industrieller, Verband der Metallindustriellen Badens und der Pfalz.“

Die Antwort des Kaisers auf das Telegramm der badischen Industrie und des badischen Handels lautete:

„Sehr erfreut über die treue Kundgebung von Industrie, Handel und Handwerk des Großherzogtums Baden spreche ich allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank aus. Den kraftvollen Anstrengungen des von einmütigen Siegeswillen erfüllten deutschen Volkes wird es mit Gottes Hilfe gelingen, die Zukunft des Vaterlandes endgültig zu sichern gegen die auf seine Vernichtung gerichteten Anschläge unserer tödtlichen Feinde.“

Wilhelm I. R.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 17. Januar 1917.

— Die Königin von Schweden ist gestern mittag kurz nach 12 Uhr hier eingetroffen. Die Königin wurde am Bahnhof von dem Großherzogpaar und der Großherzogin Luise empfangen. Die Königin wird voraussichtlich mehrere Monate hier verweilen.

— Als Dramaturg und Regisseur ist Dr. Rolf Könnecke vom Königl. Schauspielhaus in Dresden an das hiesige Hoftheater verpflichtet worden.

Na. Ablieferung von getragenen, gebrauchsfähigen Kleidern, Wäsche, Uniformen und Schuhwerk. Um bestimmte Sachdienlichkeit der Bevölkerung in zunächst ausreichendem Umfange mit gebrauchsfähiger billiger Bekleidung zu versehen, wurde durch eine Bundesratsverordnung für das ganze deutsche Reich die Sammlung von getragenen gebrauchsfähigen Kleidern, Wäsche, Uniformen und Schuhwerk in die Wege geleitet. Die Ausführung der Bestimmung wurde den Kommunalverbänden übertragen. Der Kommunalverband Karlsruhe hat die Geschäftsführung dieser neuen Aufgabe der örtlichen Amtsstelle für den Bezug von Web- und Strickwaren übertragen, die jetzt den kurzen Namen Bekleidungsstelle erhalten hat. Diese Bekleidungsstelle hat nun am Dienstag, den 16. Januar ihre Tätigkeit begonnen. Bei der Ablieferung getragener Kleidungsstücke handelt es sich um die freiwillige unentgeltliche Abgabe und um den Verkauf getragener gebrauchsfähiger Kleidungsstücke. Die Regelung des Ankaufs geschieht in ähnlicher Weise wie der Ankauf von Almetollen. Es sind eigene Abgabestellen eingerichtet worden im Laden der Douglasstraße 24 (früher Kabinhaus) und im hiesigen Reichhaus (Schwanenstraße 6). Die zum Ankauf abgelieferten Gegenstände werden hier durch Sachverständige geprüft und auf ihren Wert geschätzt. Die Verkäufer erhalten einen Gutschein, der dann bei der Bekleidungsstelle wird. Im Interesse der Gemeinnützigkeit des Unternehmens wird allerdings zu wünschen, wenn die freiwillige unentgeltliche Abgabe der Bekleidungsstücke den Ankauf überlegen würde; handelt es sich doch bei dieser Angelegenheit um ein Werk der vaterländischen Wohltätigkeit, in der sich die karlsruher Bevölkerung bei vielen anderen Gelegenheiten bis jetzt immer rühmlich ausgezeichnet hat. Es ist zu berücksichtigen, daß die abgelieferten Kleidungsstücke nach entsprechender Bearbeitung zu möglichst billigen Preisen an minderbemittelte Volksschichten abgegeben werden sollen. Es ist also für jeden patriotische Pflicht, nicht durchaus notwendige getragene Kleidungsstücke, Wäsche, Uniformen und Schuhwerk abzuliefern. Bei den Wäsche- und Schuhwaren kann in den schon bezeichneten Annahmestellen Douglasstraße 24 und Schwanenstraße 6 jeden Werktag in den Stunden von 1/2—1/2 Uhr vormittags und von 1/2—1/2 Uhr nachmittags stattfinden.

— Abtag von Gemüsekonzerten und Fagböhnen. Die Gemüsekonzerte und Fagböhnenkonzerte teilen mit, daß der Abtag von Gemüsekonzerten und Fagböhnen vor wie nach streng verboten ist. Die Freigabe des Abtages wird erst in einigen Wochen erfolgen. Die Gemüsekonzerte sollen für die gemüsekonzerte Zeit aufgeschpart werden. Gegenseitige Nachrichten sind irrig.

— Aochschule. Wir machen Eltern und Vormünder auf das Ausschreiben des Stadtrats über Eröffnung eines neuen Kochkurses für Mädchen im Hofsaal der heutigen Nummer aufmerksam. Die Mädchen werden soweit ausgebildet, daß sie die Stelle als Köchin in einer bürgerlichen Familie ausfüllen können. Auf sorgsame Zubereitung kräftiger und schmackhafter Speisen wird, wie es die heutige Zeit erfordert, besonders abgesehen. Auch ist die Ausbildung unentgeltlich, nur für das Mittagessen werden pro Monat 15 M. angeordnet und diese können den Unbemittelten ersetzt werden. Der Kurs eignet sich sowohl für Mädchen, die für den eigenen Haushalt sich ausbilden, als besonders für die, welche in Dienst treten wollen, da das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch leicht eine ganzbessere Stellung verschafft.

— Zwecks Verbesserung des Postverkehrs mit den Gefangenen in der französischen Armeezone ist die Beschaffung der notwendigen Unterlagen erforderlich. Der Nationale Frauendienst, Stromenstraße 24, Karlsruhe, bittet die Familien von Gefangenen, die von den Franzosen in der Kriegszone zurückgehalten werden, und an die unter der Adresse „Bureau de renseignements Paris“ geschrieben werden soll, um Benachrichtigung unter Einbindung der Originalkarte des Gefangenen. Außer den genauen Personalien des Gefangenen wird gebeten, auch Tag und Ort der Gefangenennahme anzugeben.

— Kammermusikabend. Man schreibt uns: Als den Abend einleitend wurde das überaus reizvolle Quartett in G-dur von Dabur gewährt. Das hochinteressante Quartett von Weingartner bereicherte die Schönenheiten in sich. Meiner Ernst ist mit warmer milder Zügeligkeit gepaart; Schwungvolles Feuer prägt selbst aus den mit rehmütigen

Stimmen laut ausgesprochenen Partien. Die Melodien sind tiefem Gehalt und doch von beströmendem Mel. Zwischen den beiden Ensemblewerken steht als Solostück für die Violine „La Follie“ von Corelli, des Vizeleiters des Orchesters am höchsten bewertete Schöpfung, die in der an das virtuose Können des Ausführenden große Ansprüche stellenden Bearbeitung von Thomsen dargeboten werden wird. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung Friz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstr. (Telephon Nr. 388).

Letzte Drahtberichte.

28. Berlin, 16. Jan. Die Kaiserin empfing im Schloß Bellevue die Gesandinnen der dänischen und griechischen Gesandten in Kopenhagen.

(Königsberg, 16. Jan. Als erster sozialdemokratischer Stadtrat in Elbing wurde der frühere Schmied Grabowski, Arbeiter in den Schiffbau-Werken, in den Magistrat gewählt.

(Magdeburg, 16. Jan. Der Zustand der Magdeburger Straßenbahn-Schaffnerinnen ist beilege. Heute werden sämtliche Straßenbahnlinien wie früher. Die Schaffnerinnen erhalten bei 9 Stunden Arbeitszeit einen Stundenlohn von 40 Pfg.

Neue französische Ausmusterung.

28. Bern, 17. Jan. Pariser Blätter zufolge, ist in Frankreich beabsichtigt, alle als untauglich befundenen Mannschaften der Jahresklassen 1917 bis 1896, sowie alle zurückgestellten mit Ausnahme der infolge Kriegsverwundungen für untauglich Erklärten erneut auszumustern. Die entsprechende Gesetzesvorlage ist gestern der Kammer vorgelegt worden.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

28. New York, 16. Jan. Meldung des New Yorker Bureaus. Der amerikanisch-mexikanische Kommission gelang es nicht, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Sie wurde deshalb aufgelöst. Trotzdem rieten amerikanische Mitglieder Wilson, den Botschafter Fletcher nach der Stadt Mexiko zurückzuschicken und die Expedition unter dem Befehl des General Pershing aus Mexiko abzurufen.

Verlente Schiffe.

28. London, 16. Jan. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Brookwood“ (3093 Tonnen) und der norwegische Dampfer „Thelma“ (1896 Tonnen) sollen verlenkt worden sein. — Der norwegische Dampfer „Grafield“ stieß auf eine Mine und flog in die Luft. Fünf Matrosen wurden gerettet, die anderen sind verloren.

Griechenland.

28. Piräus, 16. Jan. (Neuer.) General Kalaris, der während der Ereignisse vom 1. Dezember Kommandant des 4. Armeekorps war, wurde durch den Adjutanten des Königs Panneftis, der im Kabinett Stamulis Kriegsminister war, ersetzt.

28. Berlin, 17. Jan. Aus dem Haag wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt: Der als Führer einer militärischen Abordnung der provisorischen Regierung in Saloniki in Rom angekommene griechische General Savathioti äußerte einem Korrespondenten der „Times“ in Rom gegenüber die Ansicht, daß die letzte Zusage des Königs Konstantin nur erfolgt sei, um Zeit zu gewinnen. Die Lage auf dem Balkan könne nur dadurch gerettet werden, daß die Entente Athen und den Piräus dauernd unter militärischem Druck halte, wodurch die Stellung König Konstantin untergeben werde.

* Basel, 16. Jan. Nach den schweizerischen Berichten aus Mailand melden dortige Witter, daß weitere Kriegsschiffe der Entente vor dem Piräus eingetroffen sind, 5 italienische Kreuzer und 28 französische und englische Kriegsschiffe liegen vor der Bucht.

* Berlin, 17. Jan. Pariser Witter melden, wie der „Köln-anzeiger“ aus Kopenhagen berichtet, die Ententegeandten hätten am Samstag den unüberwindlichen letzten Schritt bei der Athener Regierung getan. „Petit Parisien“ erklärt dabei, es sei unverständlich, daß diese merkwürdigen diplomatische Komödie mit unzähligen verschiedenen Auftritten noch immer fortgesetzt werde.

28. London, 16. Jan. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, er erfahre jetzt, daß am Samstag die alliierten Mächte einschließlich Italiens, das an der Note an Griechenland vom 31. Dezember nicht beteiligt war, und nur unter der Bedingung, seine Haltung zu ändern, zustimmte, daß die verfehlte Bewegung nicht über die gegenwärtigen territorialen Grenzen hinaus gehe, ihre kompromittierte zur griechischen Note vom 11. Januar überreicht hätten. Die neu überreichte Note scheint ziemlich umfangreich zu sein. Die Regierungen verlangen neuerdings die Kontrolle über Post und Telegraph, die sie nach dem Ereignis vom 1. Dezember und 2. Dezember verloren. Sie versprechen, die Kontrolle nicht auf eine für die griechische Regierung hinderliche Weise durchzuführen, verlangen ferner öffentliche Genugtuung für ihre Flagge, sofortige Freilassung der gefangenen Besatzungen, Gehör für alle bei den Ereignissen in den ersten Dezembertagen umgekommenen Personen und Entfernung des Generals, der damals den Befehl führte. Endlich verlangen sie, daß alle in den Noten vom 14. und 31. Dezember und 8. Januar gestellten Bedingungen genau erfüllt werden. So lange das nicht geschieht, könne von einer Aufhebung der Blockade nicht die Rede sein. Es wird kein Lernin gestellt. Die vier Regierungen glauben offenbar noch immer, daß sie imstande sein werden, mit König Konstantin das eine oder andere befriedigende Abkommen zu treffen.

Kleine Mitteilungen.

(Griech, 17. Jan. Bei dem Brande in der Kolonie Königsfeld in dem im Kreise Rauben gelegenen Anwesen des Wirtschaftsbefizers Geib verbrannten die beiden sechs- und dreizehnjährigen Töchter und die 80jährige Großmutter. Bei den Aufräumarbeiten fand man die völlig verrosteten Leichname.

28. Nürnberg, 16. Jan. Heute morgen 8 Uhr 15 Minuten ereignete sich in der Fabrik Giesl und Bäumer, autogene Schweißarbeiten, eine Explosion eines Carbidschleifers. Der Sachschaden ist beträchtlich, die Mithand der Fabrik ist eingestürzt, alle Fenster sind eingedrückt, wodurch 23 Arbeiter und Arbeiterinnen durch Schnitt- und Absturzverletzungen teils leicht, teils erheblich verletzt wurden.

Aus den Ständebüchern der Stadt Karlsruhe.

Ehrentaufschuß.
16. Jan.: Jof. Kiesel von hier, Dachdecker hier, mit Josefina Müller von Rastatt; Karl Klesper von Mannheim, Fabrikarbeiter hier, mit Johanna Luz von Mannheim.

Eheverlobung.
16. Jan.: Heinrich Rark von hier, Unteroffizier hier, mit Sophie Haag von Wöllingen.

Todesfall.
14. Jan.: Sofie Baumüller, 79 J., Ehefrau von Karl Baumüller, Schuhmachermeister.

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch



LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Bestellungen auf meine anerkannt vorzügliche

Fussboden- u. Linoleum-Wichse

welche bis Freitag einlaufen, werden nächsten Montag ins Haus geliefert.

Weiss und gelb, Kflosdose Mk. 2.90.

Alexander Haunz, Baden-Baden, Villa Elektra.

Greif Institut Detektiv

Schlossplatz 8, part. E. Geuggelin, fröh. Polizeibeamter, besorgt überall Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen etc. Durchaus routiniert. Telef. 1252.

Saal des Großherzoglichen Konservatoriums.

Samstag, 21. Januar, vormittags 11 1/4 Uhr

Kinderliederkonzert

von **Helene Kaussler**

Reutlingen.

Lieder von Burhard-Müller, Klein, Brey, Schumann, Reinecke, Frey, Taubert, Haas, Menzen, Humperdinok, Rothlauf, Se mitt, Graben-Hoffman, sowie Klaviersolo von Schumann und Haas.

Blüthnerflügel von L. Schweisgut hier.

Kinder zahlen die Hälfte.

Karten zu Mk. 3.-, 2.- und 1.- sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt Kaiserstraße 114 (Tel. 1850).

von 9-1 u. 8-7 Uhr

Privatspargesellschaft in Karlsruhe.

Die zur Abrechnung vorgelegten Sparbücher werden gegen Rückgabe der Empfangsscheine

Mittwoch den 17. Januar 1917
Donnerstag den 18. Januar 1917
Freitag den 19. Januar 1917

jeweils vormittags von 1/9 bis 1/1 Uhr und nachmittags von 1/3 bis 5 Uhr in unserem Geschäftssaal, Karlstraße 40, wieder ausgefolgt.

In den genannten drei Tagen können Einlagen weder angenommen noch zurückgezahlt werden.

Karlsruhe, den 16. Januar 1917.

Der Verwaltungsrat.

Museumssaal Karlsruhe

Montag, 22. Januar 1917, abends 8 Uhr

Kammermusik - Abend.

Mitwirkende:

Emil Weimershaus (1. Violine)
Rudolf Feidner (2. Violine)
Hugo Luthje (Viola)
Josef Keilberth (Cello)

unter gütiger Mitwirkung der Herren:
Musikdirekt. **Theodor Röhmeier** aus Pforzheim (Klavier)
und Kammermusiker **Vollrath Grünschow** (Contra-Bass).

Vertragsfolge:

J. Haydn: Quartett in G-Dur.
A. Corelli: La Folia, XII. Sonate für Violine und Klavier.
F. Weingartner: Sextett in E-Moll, op. 83.

Der Flügel von **Schledmayer** ist aus dem Lager von **H. Maurer**, Grob. Hof.

Eintrittskarten: M. 3.-, 2.-, 1.-, in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstraße, Ecke Waldstr., zu haben sowie an der Abendkasse.

9 bis 1 und von 8-7 Uhr. — Telephon 888

Bekanntmachung

über Ablieferung von Fahrrad-Gummi.

Ablieferungstag für die Straßen, die mit Buchstaben R oder S beginnen, ist der 18. und 19. Januar, für die Straßen, die mit T-W beginnen, der 20. und 22. Januar.

Die Annahmestelle befindet sich Karlstraße 30 und ist werktäglich von 8-12 1/2 und 1/2-7 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 16. Januar 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

In der Zeit von Weihnachten bis Neujahr 1918/17 wurde im Geschäftszimmer der Stadthauptkasse B Papiergeld gefunden. Der oder die Empfangsberechtigte wird hiermit aufgefordert, das Recht an dem erwähnten Gelde bei dieser Kasse geltend zu machen.

Karlsruhe, den 15. Januar 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Kochkurse für junge Mädchen betr.

Der Bad. Frauenverein (Unterabteilung Mädchenfürsorge) hat mit Unterstützung der Stadtgemeinde im 1. Stock des Hauses Kriegsstr. 122 eine Kochschule eingerichtet, in welcher hier wohnhafte Mädchen im Alter von 17, mindestens aber 16 Jahren, mit geringem Kostenaufwand eine gute Ausbildung in Kochen und Hauswirtschaft erhalten, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin befähigt. Jährlich werden 3 Kurse von 4 Monaten Dauer und zwar für je 12 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben lediglich den Betrag von 60 M für den Kurs in 4 Teilbeträgen von je 15 M als Entgelt für ihr Mittagessen zu entrichten.

Für unbedeutende Mädchen, welche an den Kursen teilnehmen wollen, können auf Ansuchen von der Stadtverwaltung Beiträge aus Bohlstättemitteln zur Verfügung gestellt werden.

Der erste Kurs wird am 1. Februar 1917 eröffnet.

Anmeldungen zur Teilnahme an diesem Kurs werden bis einschli. 23. Januar d. J. beim Sekretariat des Volkshochschulrektors (Gebäude, Kreuzstraße Nr. 13, 3. St., Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Karlsruhe, den 16. Januar 1917.

Der Stadtrat.

Anmeldungen von Lehrstellen

in allen Berufen (Handwerk, Handelsgewerbe usw.) für Knaben und Mädchen

nimmt jetzt schon für Ostern 1917 entgegen

Städtisches Arbeitsamt Karlsruhe

Jähringerstraße 100.

Telephon Nr. 620 u. 949.

A. BAGEL • VERLAG • DÜSSELDORF.

Karten und Skizzen zum Weltkrieg

von **Eduard Rothert.**

Kartographische Darstellung der Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen.

I. Teil: Die Ereignisse bis März 1915
II. Teil: Vom Frühjahr 1915 bis Ende 1915.

Jeder Band enthält 21 bzw. 19 mehrteilige vielfarbige Karten mit zahlreichen Nebenkarten und kurzem erläuterndem Text.

Jeder Band in Halbleinen gebunden kostet **4.80.**

Den vielen, die sich über die seitherigen Kriegsergebnisse wie auch über die Vorgeschichte des Krieges unterrichten wollen, werden diese klaren, übersichtlichen und ungemein leichtförmlichen Darstellungen willkommen sein. Der kurze und treffende Text trägt zum Verständnis der Karten u. Skizzen wesentlich bei.

In jeder Buchhandlung, sowie in der Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“ einzusehen.

Die Landwirtschaftskammer hat wieder eine große Sendung junger, frischmelkender Kühe mit Kalbern sowie eine Anzahl großtrüchtiger Färbinnen direkt von der Färb erhalten. Die Preise dieser Tiere bewegen sich von 1000-1600 M. Der Verkauf der Tiere findet jeweils **Montags u. Donnerstags** vormittags zwischen 9 und 12 Uhr in dem Verkaufsstall der Landwirtschaftskammer in **Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße** (Galtstette Friedhof) statt.

Schwarzwaldverein. (Orig. Karlsruhe)

Donnerstag, den 18. Januar d. J.

Vereinsabend

104 im „Möninger“ Konkordiasaal.

Rafter-Klingen

für Sicherheitsapparate werden hier scharf geschliffen, das Dpt. 90 Btg. Rafterstraße 18, Baden.

Nächste Woche!

20. Januar Ziehung d. **Bad. Krieger-, Witwen- und Waisen-Geldlotterie**

8328 Geldgew. u. 1 Prämie bar.

37000 M. evtl. Höchstgewinn bar

15000 M. 8327 Geldgewinne

22000 M. Lose à 1 M 11 L. 30 M.

Paris u. Liste 30 Pf. empfiehlt Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer** Strassburg i. E., Langstr. 107 Filiale Kohl u. Bb., Hauptstr. u. **Fr. Pecher**, Karlsruhe, Kaiserstraße, Carl Götz, Hebelstr. 11/13. B. Plügg, Fr. Baseler u. alle Lotterieverkaufsstellen

Residenz Theater

Karlsruhe Waldstraße

Alttestes, ausdistinguisheden Kreisen bestbesuchtestes Lichtspielhaus am Platze.

Vom 17. bis einschließl. 19. Januar:

Alleiniges Anführungsrecht für Karlsruhe!

Glaube an mich

Grosses Schauspiel mit **OLAF FÖNSS** in der Hauptrolle.

Das Fräulein und der Papa

Ein reizendes Lustspiel in drei Akten, dargestellt von nordischen Künstlern.

Der liegende Koffer

Komödie.

Winter-Sport in Schweden

(Natur)

Die neuesten Kriegsberichte

Aktuell.

Die neueste Aktualität!
Bilder von der Königskronung in Budapest.

Geld-Spenden für das Rote Kreuz



nimmt entgegen die Geschäftsstelle „Badischen Landeszeitung“

Eiermann's Backpulver

von höchster Triebkraft 1000 fach bestens bewährt



Der beste u. gesündeste Sport für Jung u. Alt ist u. bleibt das **Schwimmen**, wovon man sich täglich im **Friedrichsbad** überzeugen kann.

1 Karte 10 Karten
Mk. —.40 Mk. 3.—

100 Karten Mk. 30.—

Im Lebensbedürfnis-Verein einzeln zu 30 Pf.

Osram die bewährte Glühlampe

